

Amtliches Kreisblatt für den Dillkreis.

76. Jahrgang

Samstag, den 19. August 1916

Insertionspreise: Die Heine 6-gelb.
Anzeigenzeile 15 S., die Reklamen-
zeile 40 S. Bei unverändert. Wieder-
holungs-Aufnahmen entsprechend
Rabatt, für umfangreichere Aufträge
günstige Zeiten-Abzüge. Offerten-
zeichen od. Aufst. durch die Exp. 25 S.

Freigabe von Gerste.

Freiherren-Verordnung vom 14. d. M. betr. Verkehr mit Gerste
(Nr. 190) wird aufgehoben und statt dessen fol-
gende:

bestimmt:
§ 11 der Gerstenverordnung vom 6. Juli 1916
Z 110 dürfen die Landwirte $\frac{1}{10}$ ihrer Gersten-
ernte behalten. Darüber hinaus sind Landwirte,
die sich als 20 Doppelzentner Gerste geerntet haben,
außerhalb des Bereichs von ihrer Lieferungsverpflichtung insoweit zu
entlasten, als ihnen im Falle der Lieferung weniger als
20 Doppelzentner zufließen würden.

Die Herren Bürgermeister
hiermit, denjenigen Landwirten, die ihren Ger-
echnungsmäßig und in einer der Entschäff-
Menge zur Bestandesliste angemeldet haben,
bis zur obigen Höhe namens des Kreises frei-
Ich bemerke dazu, daß ich eine Verringerung der
ordnung dahin erbeten habe, daß die Vergünsti-
zu 10 Ds. behalten zu dürfen, allen Landwirten
wird, die weniger als 25 Ds. geerntet haben, doch
Entscheidung auf diesen Antrag abzuwarten. Die
Angabe der gesamten von Ihnen frei-
Gerienmenge sowie der aus Ihrer Gemeinde
entstehenden Gerste werde ich nach erfolgtem Aus-
emodern.

Die Herren Bürgermeister
Ich ferner Verkäufe aus dem freien Gerstena-
der Landwirthe Ihrer Gemeinde an andere Einwohner
des Kreises, nicht auch an Auswärtige, auf Antrag des
Kreises namens des Kreises zu genehmigen. Die Ge-
stehung ist schriftlich unter Beizug des Verkäufers,
des Käufers und der verkauften Gerstmenge zu erteilen
und dem Käufer auszuhändigen, nachdem die verkaufte Ger-
ste in der Bestandsliste des Verkäufers sowohl von
als auch von dem Verkäufer als in dem betreffenden
Verbrauch eingetragen worden ist.
Soll ein Käufer von Gerste diese in einer Mähle ver-
brauchen lassen, dann kann ihm der Bürgermeister seiner
Mühle einen Mählschein hierfür ausstellen, nachdem er
in der Hand der Verkaufsgenehmigung davon über-
zeugt ist, daß die Gerste rechtmäßig erworben ist.
Pöhlhagen, den 17. August 1916.

Der Königl. Landrat,

Der deutsche Einmarsch in Belgien.

schere Feinde gehen trotz der in Brüssel gefundenen Ge-
heimverträge über ein Bündnis Belgiens mit England und
in der tatsächlichen Verletzung der Neutralität Belgiens
durch England und Frankreich und der Anutung fast
aller europäischen Neutralen durch England noch immer
in der angeblichen Verletzung der belgischen Neutralität
in Deutschland treiben. Noch immer ist der durch die Un-
terschiede und durch die Vorgeschichte nachträglich voll-
ständiger deutscher Einmarsch in Belgien das größte
Schandstück an der Menschheit, mit dem neuerdings nur die
Ankündigung der Risse Ueberbevölkerung aufs Land ver-
bunden wird. Die Rute der Engländer und Franzosen ist
unmöglich, denn unser Einmarsch in Belgien warf den gan-
zen französisch-englischen Feldzugsplan über den Haufen.
Wir hätten auch die harmlosen französischen Generalfeld-
märsche solche deutsche Arglist ahnen können. Sie erwarteten
den Feind hinter der Sperrfortlinie an der französischen
Grenze. Von der deutschen Hinterlist hatten sie keine
Ahnung, wenigstens haben sie es bisher so behauptet. Jetzt
ist man es plötzlich anders, allerdings vorab nur erst bei
den allzu terriblen General Percin in der „Humanität“ (vom
1. General Percin, der sich um den „Helden des Feldzuges“,
den tapferen und erfolggekrönten französischen Feldgeschütz von
Wilmers, die größten Verdienste erworben, der aber
nicht vorhergesehen, sondern stets bestritten hat, daß
die Deutschen ihre Feldschlachten mit der schweren Artillerie
gewinnen würden. Percin wurde nach Char-
lotte abgesetzt, und sucht seitdem für seine Auffassung, daß
die Artillerie, sondern die Reserven der Deutschen im
Kriegs- und Friedenskriegs gesiegt hätten, in der französischen Presse
zu machen. Dabei macht er über die angebliche
Belgische Neutralität das folgende Augeständnis:

Der Neutralität das folgende Zugeständnis:
Jedermann im französischen Heere wußte, daß die Deut-
schen um uns angzugreifen, durch Belgien marschieren wür-
den. Alles wies darauf hin, sowohl die Einleitung ihrer
Bewegungen wie die Wünsche ihrer militärischen Schrift-
steller. Aber zwei Wege standen dem Eindringling offen:
das rechte und das linke Maasufer. Darüber waren die An-
führer geteilt. Den Einmarsch über das rechte Maasufer
führte eine bestimmte Gruppe französischer Militärs vorher-
sagen, u. a. die Generale Bonnal, Maitrot und Maletierre,
dann Oberst Boucher. Sie glaubten, Deutschland würde uns
im nächsten 22. Korps angreifen. Auch Buat hatte diesen
Angriff vorhergesagt in seiner vielberufenen Schrift über
den deutschen Aufmarsch. Danach sollten die 130 000 Deut-
schen aus dem Nordostgrenzgebiet Frankreichs bei Metz bis
Luxemburg und Cambray ausbrechen. Den Einmarsch über das linke
Maasufer hatten (nach Bernhardt und Falkenhäusen) vor-
hergesagt die belgischen Generale Brialmont und D'Écardin
und die französischen Generäle de Witte, Beziat, Herment und
Schönberg Andrè, der (als Kriegsminister) 1901 Lille befeh-
ligte und die weitere Entfestigung des Platzes hinderte.
General Percin war vor seiner Entlassung zuletzt Festungs-
kommandant von Lille). Weiter haben den Einmarsch auf

dem linken Maasufer vorübergezogen die französischen Obersten Grouard und Picard und noch viele andere. Danach sollten die Deutschen bei Büttig die Maas überschreiten, um sich dann über Charleroi und Mons gegen Valenciennes und Paris zu wenden, bevor die im Nordnordosten Frankreichs aufgestellten Franzosen Zeit hätten, die nötige Frontänderung vorzunehmen. Diesen Einmarsch haben die Deutschen nach einem Kommuniqué vom 4. Dezember 1914 mit 84 Korps, worunter 13 Reservekorps waren, wirklich vollzogen. Man konnte aber nur die französischen Militärs voraussetzen, die annahmen, daß Deutschland sofort seine Reserven in die erste Linie schicken werde.

General Bercin schreibt seinen Auffatz über den deutschen Einmarsch in Belgien nur, um die Schuld an der französischen Niederlage, nicht wie die französische Heeresleitung, dem ihm vorgeworfenen Mangel an schwerer Artillerie des Feldheeres, sondern dem Nichtvorhersehen der deutschen Befehlsbefugten zu können. Das ist uns gleichgültig. Aber wichtig ist doch, daß beide Parteien unter den französischen oberen Offizieren, die Anhänger des deutschen Einmarsches auf dem rechten wie die Befürworter eines solchen auf dem linken Maasufer die belgische Neutralität nie ernstlich in Betracht gezogen haben. Sie wußten es ja auch besser, daß diese Neutralität nach dem englisch-belgischen Geheimvertrage, der in Brüssel ans Licht gekommen ist, und nach den Verteidigungsmaßnahmen französischer Generalsstäbe in Belgien mitten im Frieden, wie der Befestigung Bihaars, gar nicht mehr vorhanden, daß die ursprünglich Belgien zu Gunsten Hollands ausgezwungene „Neutralität“ Belgiens längst gegenstandslos, längst der vielberufene „Feyen Papier“ geworden war, mit dem unsere Feinde trotz Griechenland und den geknuteten wirklichen Neutralen auch heute noch immer freibien gehen.

Der deutsche amtliche Bericht.

Großes Hauptquartier, 18. August. (Mittl.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Nördlich der Somme setzte der Feind seine starken Anstrengungen ohne Rücksicht auf die schweren Opfer fort. Die Engländer haben hierzu mehrere Divisionen neu eingesezt. Südwestlich von Martinpuich ist es ihnen gelungen, unsere vorderste Linie in eine dicht dahinter gelegene in geringer Breite zurückzudrücken, dagegen sind sie nördlich von Pozieres und hart westlich des Bourauxwaldes glatt abgewiesen. Die Franzosen verlegten ihre Angriffe wiederum auf die Nachstunden. Starke Kräfte brachen etwa um Mitternacht gegen unsere Stellungen zwischen Guilleumont und Maurepas vor; sie sind auf das blutige zurückgeschlagen; im vorgebogenen Teil unserer Linie nordöstlich von Hardecourt wurde erbittert und bisher ohne Entscheidung gekämpft. Die Tätigkeit der Artillerien ist andauernd besonders heftig.

Rechts der Maas griff der Segner abends auf breiter Front zwischen dem Bert Thiaumont und dem Chapitewald, sowie mehrmals im Westteil des Bergwaldes an. Im Dorf Fleury ist der Kampf noch im Gange, sonst ist der feindliche Ansturm überall gebrochen.

Bei Resle wurde am 16. August ein französischer
ppeldeckter durch Abwehrfeuer zur Landung gezwungen.

Westlicher Kriegsschauplatz:
Front des Generalfeldmarschalls
von Sindenburg.

Abgesehen von einem kleinen, aber lebhaften Gefecht westlich des Kobessees, das noch nicht abgeschlossen ist, fanden nur bedeutungslose Vorpostenzusammenstöße statt. Front des Generals der Kavallerie

Erzherzog Karl.
Auf der Armeefront des Generals Graf von Bothmer
haben türkische Truppen russische Angriffsabtei-
lungen abgewiesen.

In den Karpathen wurde der Erfolg auf der Stara-Obeghna erweitert; es sind etwa 200 Gefangene und mehrere Maschinengewehre erbeutet.

Balkan-Kriegs[chauplat]:

Nach den vergeblichen Angriffen der Entente in den letzten Tagen traten die verbündeten Truppen zum Gegenstoß an. Florina ist nach Kampf gegen die serbische Donaudivision genommen.

Deutsche Flugzeuge griffen russische Zerstörer und ein Unterseeboot nordöstlich von Karaburun mit Erfolg an.

Der amtliche russische Bericht vom 11. August abends spricht von der Vernichtung eines Bataillons des deutschen Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 3 durch das Maschinengewehrfeuer eines Panzerautomobils bei Monasterzhska. Demgegenüber wird festgestellt, daß das Bataillon bei dieser Gelegenheit im ganzen zwei Verwundete verloren hat.

Oberste Meeres

Der österreichische amtliche Bericht.
Wien, 18. Aug. (B. B.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplay:
Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.
Bei der Erstürmung des Berges Stara-Obczyna haben
die verbündeten Truppen 200 Gefangene, 2 Maschinengewehre
eingebracht. Südlich von Horozanka warfen österreichisch-
ungarische Bataillone den Feind aus einem vorgehobenen
Graben. Die bei der Armee des Generals Grafen Bothmer

eingeteilten kaiserlich ottomanischen Truppen schlugen An-
griffsversuche zurück.

Bei der Armee des Generalobersten von Böhm-Ermolli hat sich der Gegner in den letzten Tagen so schwere Niederlagen geholt, daß er gestern in völliger Ruhe verbarnte. An der maßgebenden Front erfolgreiche Streifungen.

Italienischer Kriegshauptplatz: Die feindliche Geschützfeuer gegen unsere neue Front im Görzischen hält an. Abgesehen von einem abgetriebenen Angriff gegen die Höhe südwestlich von San Grado di Merna kam es zu keinen Infanteriekämpfen.

Südlicher Kriegsschauplatz: Bei den 1. und 2. Truppen
unverändert.

Der türkische amtliche Bericht.

Konstantinopel, 17. Aug. (W.B.) Bericht des Hauptquartiers: An der Brakfront versuchte ein Theil der englischen Streitkräfte, Infanterie und Kavallerie, unter dem Schutz von zwei Kanonenbooten und drei Motorbooten unsere Abtheilungen bei Hattisitz anzugreifen; nach einem vierstündigen Kampf zu Lande und auf dem Flusse mußte sich der Feind aber zurückziehen. Er verlor 40 Tote, ebensoviel Verwundete und mehrere Jagdtiere, und ließ einige Ausrüstungsgegenstände in unserer Hand. Im Abschnitt von Befelsitz kein Ereignis. — Von der Front in Persien liegt keine neuere Nachricht vor. — An der Kaukasusfront schoben unsere Truppen ihren rechten Flügel trotz der Schwierigkeiten im Gelände der Vorstellungen 40 Kilometer in nördlicher Richtung vor und stellten überall den Kontakt mit der feindlichen Nachhut her, die sich zurückzog. Im Centrum hält die verhältnismäßige Ruhe an. Mehrere Teilangriffe des Feindes auf eine unserer Stellungen wurden zurückgeschlagen und einige Gefangene, darunter ein Offizier, gemacht. Auf dem linken Flügel und im Küstenabschnitt für uns günstige Patrouillenunternehmungen. — Am 2. August morgens machten vier Flugzeuge von einem englischen Flugmuttersschiff aus, das unter dem Schutze von französischen Torpedobootszerstörern vor Haifa erschien, einen Angriff auf Aful (Harmel) und Razareth, warfen Bomben, töteten ein Kind und verletzten vier andere Personen. Die Flugzeuge wurden unter Wirkung unseres Artilleriefeuers gezwungen, sich zur Küste zurückzuziehen. — An der ägyptischen Front nichts von Bedeutung außer Patrouillenscharmüßel.

Die amtlichen Berichte der Gegner.

Der französische amtliche Bericht vom 17. Aug. Nachmittags: An der Somme-Front versuchten die Deutschen im Laufe der Nacht keinen Gegenangriff. Die Artillerie richteten sich in den eroberten Stellungen ein. Der Artilleriekampf dauert an, besonders heftig im Norden von Maurepas und im Abschnitte von Belloy-en-Santerre. Auf der übrigen Front war die Nacht ruhig. — Abends: An der Somme-Front war unsere Artillerie tätig; sie richtete ein umfangreiches Zerstörungsfeuer auf Einrichtungen des Feindes. Keine Infanterietätigkeit. Die Zahl der von uns im Laufe des gestrigen Tages nöthlich der Somme gemachten unterwunden Gefangenen übersteigt 200. Wir erbeuteten 5 Maschinengewehre. In der übrigen Front das gewöhnliche Geschützfeuer. — Belgischer Bericht: Der Feind zeigt wenig Thätigkeit. Heute richteten an unserer Front im Abschnitt von Ramescapelle und Voefinghe unsere Geschütze aller Kaliber ein wirkungsvolles Zerstörungsfeuer auf die Verteidigungseinrichtungen des Gegners.

Der englische amtliche Bericht vom 17. August:

Der englische Angriff am 1. März 1900.
Nachmittags: Vergangene Nacht und am frühen Morgen
unternahm der Feind eine Reihe entschlossener Gegenangriffe
nordwestlich Pozieres in breiter Front und mit erheblichen
Kräften. Sechs Linien Infanterie gingen zum Angriff vor,
stuteten aber unter sehr schweren Verlusten zurück. Unsere
Geschütze und Maschinengewehre richteten große Verheerungen
an. In keinem Falle gelang es dem Feinde, in unsere
Linien einzudringen. Nordwestlich Bazentin besetzten wir un-
gefähr 100 Yards Schützengräben. Ein Gegenangriff wurde
zurückgewiesen und einige Gefangene gemacht. Ein deutsches
Flugzeug wurde hinter unseren Linien nahe Pozieres herun-
tergeholt. — Abends: Als Ergebnis der Kämpfe der letz-
ten Nacht schoben wir unsere Linie westlich und südwestlich
Guillemont vor. Westlich des Hochwaldes, bei Highwood, er-
oberten wir 300 Yards feindlicher Gräben.

Der russische amtliche Bericht vom 17. August:
Nachmittags: Desjfront: In der ganzen Front Artillerie-
und Infanteriefireur. Stellenweise von dem Gegner angelegte

Gegenangriffe wurden durch unser Feuer abgehal-
 Zepplin überflog den Raum von Kaminers weißlich Naga
 warf dort Bomben ab. Nach ergänzenden Berichten brachten
 die Truppen des Generals Brusilow bei den kürzlichen Opera-
 tionen 198 Offiziere, 7308 Soldaten, 29 leichte und 17 schwere
 Geschütze ein, sowie 70 Maschinengewehre, 29 Bombenwerfer
 und mehr als 14 000 Geschosse. Diese Ziffern sind noch zu den
 in dem gezeigten Nachmittagsbericht genannten hinzuzufügen.
 Um das Zusammenwirken zwischen unseren verbündeten Ar-
 meen zu beleuchten, muß man sich wohl von Zeit zu Zeit
 kurz die von unseren Verbündeten erzielten Resultate vor
 Augen führen, um sich ein klares Bild von der Entwicklung
 ihrer Operationen bei der Durchbrechung der Fronten durch
 uns und die italienischen Truppen machen zu können. — Es
 folgen kurze Berichte über die Operationen an der franzö-
 sischen und italienischen Front. — Wests: Westfront: Un-
 verändert. — Osts: Ostfront: Unverändert.

Der italienische amtliche Bericht vom 17. Aug.: An der Front am unteren Jonzo dauerte gestern die Artillerie- und Bombenverfertigung gegen die feindlichen Linien

fort. Auf dem Karst wurde wiederum ein feindlicher Gegenangriff abgefochten; wir machten etwa 100 Gefangene, darunter 4 Offiziere. Im Abschnitt von Tolmein nahm unsere Artillerie den Bahnhof Santa Lucia, von wo Bewegungen von Jägern gemeldet wurden, unter Feuer. Im Hochcordeboles und auf der Hochfläche von Tonzza wurde die heftige Artillerietätigkeit des Feindes von der unsrigen wirksam bekämpft. Eines unserer Geschwader von Bolkin-Flugzeugen bombardierte die Station Reissenberg an der Linie Görz-Triest mit sehr wirksamen Ergebnissen; die Flieger sind wohlbehalten zurückgekehrt. Nachts warfen feindliche Wasserflugzeuge Bomben auf Benedig und auf die Laguna von Grado; kein Opfer, einiger Schaden. — Vom 18. August: An der Trentinofront setzte der Gegner seine Überfallsunternehmungen und die heftige Beschließung unserer Stellungen fort. An der Gegend des Tonale schlugen wir am Abend des 16. August einen Angriff gegen unsere Schanzen südlich des Passes ab. Im Vedro-tale wurde in der Nacht zum 17. August ein feindlicher Einbruch in unsere Gräben auf den Abhängen des Monte Sperano schnell durch einen heftigen Gegenangriff zurückgeschlagen. Im Aufrebbotal (Posinabach) mißglückte gestern ein Versuch des Gegners, unsere Verteidigungswerke bei Scatolari zu über-taschen. Aus dem Etsch- und Posinatal, sowie von der Quelle des Coisano-Baches wird feindliches Artilleriefeuer gemeldet. Unsere Artillerie feuerte gestern auf den Bahnhof von Sillian und erzielte einen Volltreffer in einige in Fahrt befindliche Jäger. Am oberen und mittleren Nonzo Artilleriekämpfe. In der Gegend von Görz und auf dem Karst ist die Lage unverändert. Bei einem Ueberfall auf Villanova (Riba Jbs) gerieten wir feindliche Verteidigungsanlagen und machten Gefangene.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Kopenhagen, 18. Aug. In einer Betrachtung über die Lage an der Ostfront schreibt die Zeitung „Politiken“: Die Zukunft der Hindenburgs Planen ist aller Welt noch dunkel und die augenblicklichen Kämpfe geben keine Andeutung nach irgend einer Richtung. Am gefährlichsten für die Russen wäre ein Hindenburgscher Planenangriff in Wolhynien und zwar auf der Linie von Kowel nach Wladimir-Wolhynsk gegen Luzk. Ein solcher Hindenburgscher Vorstoß nahe der galizischen Front würde den Oesterreichern am ehesten Erfolg bieten; dagegen würde ein Vorstoß gegen Petersburg oder sonst irgendwo nördlich der Sämpfe nur langsam gehen, und die Zeit drängt, ehe die Herbstregen einsetzen. Somit kann man wohl erwarten, daß Hindenburg in diesem Sinne arbeiten wird. Denn bis der Winterfroß die Operationen wieder erleichtert, ist noch lange hin.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Eugano, 18. Aug. Dem Secolo wird aus Athen gemeldet, das serbische Militärkommando in Florina forderte von der albanischen Regierung die Räumung und Uebergabe von 18 griechischen Dörfern an der Linie Florina-Deboga-Wodena. (Inzwischen sind die Serben, wie der deutsche Generalstabbericht meldet, selbst zur Räumung von Florina gezwungen worden.)

Berlin, 18. Aug. Wie die Morgenblätter berichten, ist einer Rede des „Temps“, Redakteurs und Deputierten Far-dieu, die er in Genf gehalten hat, zu entnehmen, daß die Sendung einer italienischen Truppendivision in Saloniki erfolgt ist. England scheint gelegentlich der Verhandlungen von Ballana erklärt zu haben, daß jede weitere Verzögerung der italienischen Hilfeleistung den Alliierten nachteilig wäre. Darauf dürfte Cadorna sich mit der Entsendung der Division beiläufig haben. Fraglich bleibt, ob sie an die Front gehen oder vorläufig als Reserve in Saloniki bleiben wird.

Der Krieg im Orient.

London, 18. Aug. (W.B.) Im Unterhaus sagte Lord Robert Cecil auf eine Frage: Die Lage an der Westfront von Meghlyten darf jetzt mit größerer Befriedigung betrachtet werden. Es wäre indessen nicht zweckmäßig, im jetzigen Augenblick den Feind darüber zu unterrichten, welche Aktion die Ägyptische und die englische Regierung, die in vollständigem Einvernehmen zusammenwirken, für wünschenswert halten.

Saag, 18. Aug. Englische Blätter melden aus Kairo: Am 9. August fand ein Treffen mit den Türken statt. Die Artillerie konnte die Türken in einer Entfernung von 2000 Meter beschießen. Aber die Türken waren im Stande, eine erstaunliche Menge Granaten zu werfen. Der Artilleriekampf war nachmittags noch viel heftiger als in der Schlacht von Romantis und die Neuseeländer, die auch bei Gallipoli gekämpft haben, gestehen ein, daß dort niemals eine so erbitterte Schlacht stattgefunden habe. Dreimal unternahm die türkische Infanterie Angriffe, doch wurden diese abgewiesen. Darnach zogen sich die Türken in neue, eben gebaute Stellungen und Unterstände zurück, woraus die australischen Truppen, obwohl sie wiederholt vorzustoßen versuchten, sie nicht vertreiben konnten.

Basel, 18. Juli. Der Petersburger Korrespondent des Pariser Journal meldet seinem Blatte, daß es noch nicht gelungen sei, die türkische Offensive in Persien zum Stillstand zu bringen. Die Armee der Russen habe, um eine Umzingelung durch den Feind zu verhindern, leider wichtige strategische Positionen aufgeben müssen, obwohl sie in der Ueberlegenheit gewesen sei. Man hoffe in Petersburg, daß der türkische Angriff vor Erzerum zusammenbrechen werde.

Basel, 18. Aug. Die Petersburger Zeitungen melden die vorübergehende Aufhebung der russischen und englischen Konsulate in Südpersien. Man erblickt hier in der Maßnahme die erste Folge des Vordringens der Türken in Südpersien.

Der Krieg zur See.

Basel, 17. Aug. (Z.N.) Aus Kopenhagen wird den Basler Nachr. gemeldet, daß am Montag morgen ein deutsches U-Boot zwischen Stockholm und Stangard durch einen schwedischen Kreuzer versenkt worden sei. Schon vor einiger Zeit habe die schwedische Regierung beschlossen, fremde Kriegsschiffe, die in die schwedischen Hoheitsgewässer eindringen, ohne weiteres zu beschleßen. — Wie der Verf. Votalanz von zuständiger Stelle erfährt, kommt ein deutsches U-Boot nicht in Frage. Da nicht anzunehmen ist, daß ein schwedisches U-Boot durch ein schwedisches Kriegsschiff versenkt worden ist, kann es sich, falls die Nachricht zutrifft, nur um ein russisches oder englisches U-Boot handeln.

Berlin, 18. Aug. (W.B.) Wie wir hören, hat der Kaiser dem Kapitänleutnant Walter Forstmann, Kommandanten eines Unterseebootes, in Anerkennung seiner hervorragenden Erfolge im Unterseebootskriege den Orden Pour le mérite verliehen. Forstmann hat bisher nicht weniger als 100 feindliche Schiffe mit 260 000 Tonnen, darunter mehrere Kriegsschiffe, Bewachungsdampfer, Kriegsmaterialdampfer versenkt. Er hatte in vielen Fällen Gefechte

mit feindlichen bewaffneten Handelsdampfern und erwehrt sich erfolgreich den listigen englischen U-Bootfallen. Der Wert der von Forstmann versenkten Kriegshandelschiffe samt ihren Ladungen beläuft sich auf rund 600 Millionen Mark.

London, 18. Aug. (W.B.) Nach einer Flohdsmeldung ist der spanische Dampfer „Pagassari“ (3287 Tonnen) zum Sinken gebracht worden.

London, 18. Aug. (W.B.) Der russische Dampfer „Kordva“ und die italienischen Segler „Dorenzo“, „Donato“ und „San Antonio“ sind gesunken.

Der Luftkrieg.

Zürich, 18. Aug. Die Züricher Neuzeit Nachr. melden indirekt aus Mailand: Der Hafen von Venedig ist durch die österreichischen Uebergriffe der letzten Woche zum großen Teil zerstört. Er bietet einen traurigen Anblick. Für den Wiederaufbau des Hafens, der mit 12 Millionen Lire veranschlagt ist, wies die Regierung eine erste Rate von 1 Million Lire an die Stadtverwaltung.

Der Krieg über See.

London, 18. Aug. (W.B.) Meldung des Reuterschen Bureau. Bericht des Generals Smuts: Unsere Truppen, die von den Agur-Bergen vordrangen, sind jetzt von der Zentralfestung noch durch 25 Meilen offene Steppe getrennt. Die wichtige Araberstadt und militärisch wichtige Station Bagamojo, 35 Meilen nördlich Dar-es-Salam, wurde erobert.

Kaiser Franz Josef.

Wien, 18. Aug. (W.B.) Der Geburtstag des Kaisers Franz Josef wurde in der ganzen Monarchie mit außerordentlicher Festlichkeit durch Tagesbeile, Festgottesdienste und mannigfaltige Veranstaltungen für die Kriegsfürsorge begangen. Die öffentlichen und überaus zahlreichen Privatgebäude aller Städte des weiten Reiches sind mit Fahnen in den Reichs- und Landesfarben, neben welchen Fahnen der Verbündeten flattern, geschmückt. Alle Blätter, ohne Unterschied der Parteirichtung, feiern den Kaiser, dessen Persönlichkeit ein einziges Band um seine Untertanen schlingt, die mit unermüdlicher Zuversicht und Treue ein siegreiches Ende des dem friedliebenden aller Herrscher ausgeprägten Titanenkampfes unter heißen Segenswünschen für denselben erleben, in der Hoffnung, daß es ihm vergönnt sein werde, den dem Kriege folgenden Zeitalter des Aufschwungs der neuerstarkten Monarchie zu erleben. Der Kaiser wohnte morgens im Schönbrunner Schloß einer stillen Messe bei und nahm vormittags die Glückwünsche der Mitglieder des Kaiserhauses entgegen. Nachmittags fand die übliche Familienafel bei dem Monarchen statt. Den von Kardinal Fürst-Erzbischof Piffel geleiteten Festgottesdienst im Stefansdom wohnten alle Minister, hohen Staatswürdeträger, Vertreter der autonomen Behörden und Körperschaften und ein überaus zahlreiches Publikum bei. Für die Gar-nisonen fanden in der ganzen Monarchie Festgottesdienste statt, ebenso für die Schulschüler. In den Kirchen und Gotteshäusern aller Riten wohnte eine festlich gestimmte Menschenmenge den Gottesdiensten bei, die überall mit der Absingung der Volkshymne schloffen.

Englisches Lob deutscher Granaten.

In der Debatte über den Etat des Munitions-Ministeriums sagte im englischen Unterhaus Oberleutnant Archer Shee, daß im Munitionswesen noch nicht alles vollkommen sei. Häufigen, Granaten, automatische Pistolen und anderes sei nicht so gut wie bei den Deutschen. Die Munition für Häufigen lasse an Explosionsfähigkeit zu wünschen. Eine Anzahl dieser Geschosse, die niemals explodierten, habe man auf dem deutschen abgenommenen Gelände gefunden. Die Explosionskraft der Granaten für Feldgeschütze sei zufriedenstellend, aber sie seien nicht so gut, wie die deutschen Granaten. Natürlich könnten die Engländer bei ihrer Systemlosigkeit nicht denselben Standard erreichen wie die Deutschen, aber die Leistungen des Munitionsministeriums seien glänzend. Der Redner sagte noch, daß die Engländer nicht so schwere Abwehrgeschütze gegen Luftfahrzeuge besäßen wie die Deutschen.

Der Untergang Weddigens.

Die „Chicago Daily News“ hatten die auch von einer Reihe deutscher Blätter übernommene Nachricht gebracht, das U-Boot Weddigens habe seinen Untergang gefunden, als es in Cromarty Firth einzubringen versucht habe, um die englische Flotte anzugreifen. Wie die „Times“ mitteilen, demontiert die englische Admiralität diese Nachricht und gibt bei dieser Gelegenheit bekannt, daß U. 29 auf offener See gerammt worden und gesunken sei, und zwar von „einem von H. M. Schiffen, während es den Versuch machte, einen Teil der Flotte anzugreifen.“ Ueber den Charakter des Schiffes gibt das Dementi keine Auskunft.

Unsere wirksame Luftwaffe.

Basel, 18. Aug. Nach indirekten Londoner Telegrammen konstituierte sich am 14. August in London ein offizielles Flächlingskomitee für die infolge der feindlichen Luftangriffe aus der Grafschaft Hull nach London geflüchteten Bewohner.

Eine Abfuhr.

Berlin, 18. Aug. (W.B.) Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ schreibt: Ministerpräsident Asquith erklärte, daß die englische Regierung beschlossen habe, die Wiederaufnahme des diplomatischen Verkehrs mit Deutschland nicht zu dulden, bis Genugtuung für die „Ermordung“ Frattis gegeben werde. Der englische Ministerpräsident scheint anzunehmen, daß nach dem Friedensschluß deutscherseits mit Ungehoß der Wiederkehr eines englischen Vertreters entgegengesetzt wird. Herr Asquith irrt. In Deutschland steht man der Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen mit einem Vande sehr kühl gegenüber, dessen Staatsmänner und Presse in Beschimpfungen und Verleumdungen Deutschlands wetteifern und einen Mangel an Anstand in der Form und Gesinnung erkennen lassen, wie es in der Geschichte wohl beispieleslos dasteht.

Durchsichtiges Manöver.

Berlin, 18. Aug. (W.B.) Von unterrichteter Seite wird uns geschrieben: Lord Greve soll auf eine anscheinend bestellte Anfrage im englischen Oberhaus behauptet haben, die deutschen Unterseeboote hätten neuerdings in sieben Fällen ohne Warnung Handelschiffe versenkt. Er läßt dabei durchblicken, daß von den Unterseebooten auf Rettungsboote mit Ueberlebenden der Schiffe gesenkt worden sei. Damit behauptet er, daß die Unterseeboote mehrfach das Versprechen gebrochen, das die deutsche Regierung in der letzten Unterseeboots-Rote der amerikanischen Regierung gegeben hat. Seine Absicht ist durchsichtig. Er will erneut die Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten vergiften, um für England weitere Dedung hinter Amerika zu finden. Seine Behauptungen sind unwahr. Seine gewundene Redeweise zeigt schon,

daß es ihm unmöglich ist, den Beweis für seine Behauptungen zu bringen. Besonders hingewiesen sei aber auf die unglückliche Behauptung, deutsche Unterseeboote hätten in sieben Fällen ohne Warnung Handelschiffe versenkt. Diese Behauptung paßt zu einer Regierung, die sich schäufert, die „King Stephen“-Mörder stellt und die „Boos“-Mädchen von Boos für einen gemeinen Mord mit dem Orden ausgezeichnet hat.

Neue Exportverbotserlasse in England.

London, 18. Aug. Das Reutersche Bureau meldet die Veröffentlichung einer königlichen Proklamation, welche die Verhinderung der Ausfuhr von Gegenständen des täglichen Bedarfs nach Schweden zum Gegenstand hat, deren Ausfuhr noch nicht verboten war. Seitig wird das Kriegshandelsamt eine Generalanweisung erteilen, die Erlaubnis der Ausfuhr von Gegenständen des täglichen Bedarfs gegen Vorlagen einer Garantie von Kommissionsen in der vorgeschriebenen Form den Zollbehörden bekannt geben.

Dänemark.

Kopenhagen, 18. Aug. (W.B.) Nach einer Meldung des „Estrablader“ hatte ein Mitarbeiter der Stockholmer Zeitung „Dagens Nyheter“ in Kopenhagen eine Unterredung mit einer Persönlichkeit, deren Stellung ihm die Möglichkeit gibt, sich über die politische Lage in ihrem Gesamtumfange auszusprechen. Die Persönlichkeit erklärte unter anderem, die Frage des Verkaufs der dänisch-weißrussischen Inseln sei infolge der Befürchtung der Vereinigten Staaten aktuell geworden, daß die Inseln notwendig während oder nach dem Kriege einer europäischen Großmacht übertragen werden könnten. In dem Moment, in dem Amerika siege, daher zwar keine Drohung, doch ein bestimmter Druck. Man glaubt nicht, daß Dänemark es erlöste; aber die Befestigung von Seeland sei doch möglich. Dänemark sei mehrmals nahe daran gewesen, in den Krieg hineingezogen zu werden. Der letzte Augenblick das Unglück doch vermieden worden sei dies ausschließlich auf die großmütige Rücksicht einer der kriegsführenden Mächte und auf die Lage zurückzuführen, in der Dänemark sich befindet. Dänemark liege wie ein Sandkorn zwischen zwei Mähten, glaube aber, daß die größte Gefahr jetzt überstanden sei.

Behörden und Anzeigenteil.

Der Zeitungsverlags-Anzeiger schreibt: Die Aufnahme von Anzeigen muten leider, in völliger Trennung der Verhältnisse, immer noch eine Reihe von Hindernissen den Zeitungen zu. Allerdings geschieht dies in der Form von Witten, Anheimgaben, Vorschlägen und sonstigen Ansuchen, die aber überhaupt nicht gestellt werden. So bittet das Bezirkskommando II in Düsseldorf um Aufnahme folgender Notiz im lokalen Teil: „Das Bezirkskommando II Düsseldorf stellt sofort mehrere freie Stellen für die Jahrgänge 1896–97 ein. Sie dürfen kriegsverwendungsfähig sein, müssen eine gute Schulbildung und gefällige Handschrift besitzen und sollen möglichst behörden gearbeitet haben. Gesuche mit Lebenslauf und militärischen, sowie polizeiliches Führungszeugnis und Ausfertigung des Ausweises sind bis 15. ds. Ms. an das Bezirkskommando II in Düsseldorf einzusenden.“ Das ist eine Anzeige und keine redaktionelle Notiz; die Mitteilung geht in den Anzeigenteil, und zwar gegen Bezahlung. Scheint das Bezirkskommando auch zu empfinden, denn es ist in dem Anzeigenteil: „Jugendwelche Kosten dürfen wir erwachen, da dem Kommando keine Mittel zur Verfügung stehen.“ Wenn die Militärverwaltung die Mittel für die Anzeige nicht bereitstellen kann, wie kommen dann die Zeitungsverleger dazu, die Mittel für die Veröffentlichung aus ihrer Tasche aufzubringen? Ein ähnlicher Fall ist in Bezug auf das Garde-Pionier-Ersatz-Bataillon gemeldet, das sich an eine Reihe von Zeitungen mit folgendem Schreiben gewandt hat: „Die Versorgungsabteilung des Garde-Pionier-Ersatz-Bataillons hat für Ueberführung kriegsschädigter in eine Erwerbstätigkeit Sorge zu tragen. Es ist vielfach um Personen handelt, welche infolge ihrer den Beruf wechseln müssen, ist die Unterbringung in ein Zivilberuf meist mit großen Schwierigkeiten verbunden. Sind der Ansicht, daß diesem Uebelstand durch entfallende Anzeigen in Ihrem geschätzten Blatte abgeholfen werden könnte. Da das Bataillon über Mittel hierfür nicht verfügt und die zur Entlassung kommenden Kriegsschädigten meist auch nicht in der Lage sind, derartige Anzeigen zu geben, bittet die Versorgungsabteilung, ihr die Aufnahme solcher Anzeigen im Nachrichtenteil ihrer zu lesenden Zeitung zu gewähren.“ Auch die Reichshof-Gemüse und Obst, die ja auch den Behörden zugeordnet werden darf, bittet die Redaktionen, im öffentlichen Interesse um kostenlose Aufnahme einer längeren Notiz, in der die Gründung einer von ihr herauszugehenden Tageszeitung, „Reichs-Gemüse- und Obst-Markt“ bekannt gibt, die dieser Zeitung preis und mitteilt, daß diese bei allen Veranstaltungen des deutschen Reiches — natürlich nicht während der Kriegszeit — bezogen werden kann. Dieser Fall illustriert besonders deutlich die weitverbreitete Realität, mit der in solchen Fällen sach vorgegangen wird. Man muß sich wirklich wundern, wie solche Dinge immer noch vorkommen können, und es wird dringend gewünscht, daß derartige Ersuchen bei den Militärbehörden unterbleiben, umso mehr, als die tendenden militärischen Stellen die schwierige Lage der Zeitungen bekannt ist. Alle Gewerbe erhalten für ihre Anzeigen an die Militärbehörden eine entsprechende Vergütung, warum soll allein in Bezug auf die Zeitungsverleger eine Ausnahme gemacht werden? Außerdem sollten die Stellen wissen, daß für die Aufnahme derartiger wichtiger Anzeigen, die, wenn nicht grundsätzlich Widerstand leistet wird, sich ins Uferlose vermehren würden, weder hier vorhanden ist, noch daß die auf das Notwendigste beschränkten Arbeitskräfte mit dem Tage solcher Anzeigen belastet werden können.

Die Preise im Zigarrenhandel.

Es ist kürzlich darauf hingewiesen worden, daß die Preisprüfungsstellen neuerdings teilweise ihre Aufmerksamkeit auf den Kleinhandelspreisen für Erzeugnisse der Tabakfabrikation zuwenden, weil von zukünftiger Stelle festgestellt ist, daß die Tabakfabrikate ungewisselhaft zu den Gegenständen des täglichen Bedarfs gehören und infolgedessen der Preisverordnung über den Kriegswucher unterliegen. Die Preisprüfung scheint in beteiligten Kreisen stark Beachtung hervorgerufen zu haben, denn ein Fachblatt der Branche beschäftigt sich mit der Frage und beschließt, daß der Zigarrenhandel in ähnlicher Weise wie andere Handelszweige durch die Preisprüfungsstellen „drangsalieren“ werden könnte. Diese Ausführungen beweisen, daß man den allgemeinen als zulässigen Nutzen geltenden Preisverordnungen von 15 bis 20 v. H. auf den Einkaufspreis und die

Der Handelsverkehr bedürfen auch gewöhnlich um
Betriebe, die Lebens- oder Futtermittel herstellen,
aus diesen ihren Erzeugnisse, z. B. Brauereien, Schoko-
laderien, Kunsthonigfabriken, Konservenfabriken, Fleisch-
fabriken u. s. w. Nicht erlaubnispflichtig ist der Handel
mit Waaren und Zigaretten.

Kleine Mitteilungen.

London, 18. Aug. Im Unterhause sagte William Lubbock auf eine Frage, das Steigen des Weizenpreises sei eine Folge des Steigens der Weizenpreise in Amerika. Die Ursachen lägen in den Verhältnissen hinsichtlich der Ernte in Nordamerika. Am letzten Freitag lag in Mark Lane der Preis für Northern-Wheat bei 77 Schilling auf 72 sh 3 d pro Quarter. Nun wird gefragt, ob die Regierung nicht eine Strafverfolgung gegen die Spekulantanten eintreten lassen werde, sagt Lubbock: Ueber die Amerikaner haben wir keine Gewalt.

Bombay, 18. Aug. (B.B.) Meldung der Exchange and Telegraph Company. Der indische Nationalist Mr. ... durch gerichtliches Urteil verpflichtet, bei einer Strafe von 40000 Rupees ein Jahr lang keine aufzuführenden Reden zu halten.

Tagesnachrichten.

...lin, 18. Aug. Die „Vossische Zeitung“ meldet
namentlich: Ein Geisteskranker, der mit Gewalt
aus England sprechen wollte, war die Un-
schicklichkeiten, die sich am Mittwoch im Schloss
abspielten. Nach dem „Daily Chronicle“ ha-
ben englische Irrenjunge, ein Irlander, elf Jahre in
amerikanischen Irrenanstalt zugebracht. Er wurde für
ausgesprochen und erarbeitete seine Ueberfahrt. Er behau-
ptete, ein Irlander eines Unterseebootes zu sein, zu dem man
ihne flüchten habe.

Bukarest, 18. Aug. In der Angelegenheit der Unterschlagung des Börsenfondus Filotti wurden zwei Oberbeamte der Postverwaltung, Costescu und Jonescu, verhaftet. Sie gelten als Mitschuldige, da sie, obgleich Filotti keine Zahlung ins Ausland geleistet hatte, zweimal solche Zahlungen in der Gesamtsumme von einer Million feschon übertrauen bei in ihre Verichte an die vorgesetzte Behörde übernahmen. Sie geben an, daß sie der einfachen Mitteilung Filottis glaubten, daß er über die genannten Summen von der französischen Post Bestätigungen erhalten habe.

Eokales.

Kriegsvorsorge beabsichtigt, größere Mengen Zwiebeln den Winterbedarf zu billigen Preisen einzuführen. Da ihr an geeigneten Lagerräumen für große Mengen die Preise aber bald nach der Ernte wieder in die Höhe zu werden, empfiehlt es sich, daß die Haushaltungen ihren Bedarf möglichst vorher decken, da die Aufbewahrung großer Mengen ohne weiteres durchführbar ist. Die Haushaltungen können ihren ungefähren Bedarf an Zwiebeln dem Rathaus durch Einreichen einer schriftlichen Bestellung in den im Rathaus befindlichen Briefkasten Ende des Monats anmelden, damit ein Ueberblick über den Bedarf ermöglicht wird.

— Auszeichnung. Unteroffizier (Lokomotivführers a. D. Stoll von hier), beim Kommando der Pioniere der 21. Reserve-Division im Westen, mit dem Eisernen Kreuz 2. Kl. ausgezeichnet.

Provinz und Nachbarschaft.

Wiesbaden, 18. Aug. Die Ernte in Hessen bedeutet im Strohetrag eine höchsternie wie seit nicht. Der Strohetrag auf den Morgen wird mit nern durchschnittlich angegeben. Die Körnerergebnisse ken etwas je nach Fruchtart und Unkrauteinfluss sehr dem verschiedenen Eintritt der Kornblüte. Wo in Roggenetrag etwas geringer bleibt, wird er durch d geeigneten Stand bei Weizen und durch den fast gungung bei Gerste und Hafer reichlich ausgewo

Industrielles.

Die Bataillonskassakuh.

Von der Duna schickt man uns folgende lustige Reimerei

Hier in unsres Waldes Gründen
sind zwar Kiefern ohne Zahl,
aber nichts von dem zu finden,
was den Kühen dient zum Mahl.
Hier gib's keine Möbenschneitel,
Heu und Alee, noch sonst was zu,
was da dient dem Gaumtentzgel
einer Bataillonskassakuh.

Die Bataillonsstabskuh.

Hier in unsres Waldes Gründen
sind zwar Steiern ohne Zahl,
aber nichts von dem zu finden,
was den Kühen dient zum Mahl.
Hier gibt's keine Rübenschnitzel,
Heu und Klee, noch sonst was zu,
was da dient dem Gaumentiegel
einer Bataillonsstabskuch.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Rum ist der Feinde Hungerplan — so grausam
abscheulich — Mit einem Schlage abgetan — und
ist sehr erfreulich. — Rum wollen sie den Feuerbrand
an unsre Felder legen, — Doch die Gefahr wird abgewandt
und unser ist der Segen! — — — — — in den G

Wir haben unser Heu herein — uns drüben aus
Weizen, — Doch soll man trotzdem sparsam sein —
mit dem Vorrat geizen. — Bald ist die Erntefrucht
samt — gesichert und geborgen, — Dann wird das Arie-
nährungsamt — für alles andre sorgen! — —

Wer treu und opferwillig bleibt, — der heil'gen
 segen, — Doch dem, der gierig Bucher treibt, — soll
 das Handwerk legen. — Und greift man hier mit Str
 ein, — dann klingt's durch alle Schichten: — Lieb' W
 land magst ruhig sein, — Dich kann kein Feind vernid

Unsere Tapferen.
§ Es war am 21. Februar 1915. Das Bayer. Infanterie-Regiment Nr. 22 hatte sich im Verlaufe schweren Kampfes mit Alpenjägern im Walde versch.

Unsere Tapferen.

einiger Kameraden trug er nun den schwerverwundeten Hauptmann zum Verbandplatz und eilte dann sofort wieder zum Angriff vor. Der tapfere Unteroffizier Bogt wurde für seine wackere Tat mit der Königl. Bayerischen Goldenen Militärverdienst-Medaille ausgezeichnet. Er besitzt auch das Eisene Kreuz 2. Klasse.

Am 28. September 1915 lag die 1. Batterie des Reserve-Feld-Artillerie-Regiments Nr. 24 (Kübelthal b. Leipzig) in schwerem feindlichen Artilleriefeuer. Der Telefonunterstand wurde verschüttet. Sofort eilte der Bataillonschef Schäfer (aus Leipzig) an der Spitze einer Anzahl mit Schanzzeug ausgerüsteter Kanoniere herbei. Inzwischen waren durch den Luftdruck einschlagender Granaten die beiden mittleren Geschütze des Zuges umgeworfen worden. Kaum hatte Schäfer mit seinen Leuten die Arbeit des Ausgrabens begonnen, als auch schon der Befehl eintraf, das Sperrfeuer auf die angreifende französische Infanterie zu eröffnen. Er teilte die von der vorhergehenden Beschießung noch halb bewußtlose Bedienungsmannschaft auf die beiden unversehrten Flügelschütze ein und begann das Sperrfeuer. Sofort schlugen wieder französische Granaten in der Batterie ein. Schäfer ging kühnlich von einem Geschütz zum andern, gab Kommandos und kontrollierte die Bedienung. Das von ihm geleitete Feuer ergab eine so gute Wirkung, daß der feindliche Infanterieangriff zusammenbrach. Für ihr wackeres Verhalten wurde die gesamte Bedienungsmannschaft ausgezeichnet. Bataillonschef Schäfer erhielt das Eisene Kreuz 1. Klasse.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wettervorhersage für Sonntag, 20. Aug.: Veränderliche Bewölkung, höchstens noch vereinzelt geringe Regenfälle, wenig Wärmeveränderung.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 19. Aug. (W.B.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ hat folgende Zuschrift erhalten: Berlin-Grünwald, 18. August 1916. In alldeutschen Wäldern wird eine Erzählung verbreitet, wonach ich kürzlich bei einer Reise nach der Nordfront in Albin einen Vortrag gehalten habe, in dem ich eine Anlehnung an England empfohlen hätte. Dieser Vortrag sei einer allgemeinen Ablehnung begegnet. Diese Geschichte ist von Anfang bis zu Ende erfunden. Hochachtungsvoll Dr. Dernburg, Staatssekretär a. D.

Basel, 19. Aug. (Z.N.) Viele sehr große englische Luftschiffe beginnen nach dem „Scotsman“ in der kommenden Woche Probeflüge über die See nach Irland.

Haag, 19. Aug. (Z.N.) Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant“ meldet aus London: Im Unterhause erschien gestern der Bürgermeister von Dublin in voller Amtstracht und ersuchte im Namen der Stadt um eine neue Untersuchung der Erschießung der Dubliner Bürger in der Königsstraße während des ersten Aufstandes.

Budapest, 19. Aug. (Z.N.) „Az Est“ meldet aus Bukarest: Laut „Politique“ hat das rumänische Kriegsministerium die Getreidevorräte, die das englische Büro im vorigen Jahre kaufte, für die Militärbäckereien übernommen.

Wien, 19. Aug. (Z.N.) Dem „Reichsbote“ wird aus London über Bern gemeldet: In dem Athener Schauspielhaus Pan Hellenika wurde eine politische Komödie: „Unsere Prinzessin Alexandria“ zum ersten Male aufgeführt, wobei die jüngsten Ereignisse der griechischen Politik allegorisch dargestellt wurden. Bei einer Szene, die das Auftreten von Venizelos gegen König Konstantin schilderte, versuchte ein Mann „Hoch Venizelos“ zu rufen. Das war das Signal zu großen Tumulten; unter dem Rufe „Lang lebe der König“ stürzten die meisten Zuschauer, darunter Offiziere, auf die Venizelisten; es entstand ein arges Handgemenge, in dessen Verlauf die Offiziere die Säbel zogen.

Berlin, 19. Aug. Die Voss. Zig. entnimmt der Neuen Züricher Zeitung die Nachricht, daß in fast allen Städten der Vereinigten Staaten Massenversammlungen gegen die schwarzen Listen angekündigt werden. Sämtliche amerikanischen Handelskammern und kaufmännischen Vereine haben gegen Englands Vorgehen Protest eingelegt und Wilson zum Handeln aufgefordert.

Geschäftliches.

Die Haushaltungsschule des Alteschulvereins in Siegen schloß am 12. August ihren Sommerkursus, der am 14. März begonnen hatte und von 12 jungen Mädchen besucht war, mit der Prüfung der Schülerinnen ab. Die in dem Handarbeitsunterricht von den jungen Mädchen angefertigten Kleidungs- und Wäschestücke waren zu einer Ausstellung vereinigt. Während des Kurses fanden mehrere größere Besichtigungen statt: es wurde besucht der Schlachthof unter der instruktiven Führung von Direktor Dr. Rodde, das Säuglingsheim, in welchem Medizinalrat Dr. Vöttcher vortrug und demonstrierte, sowie die Großwäscherei Edelweiß. Der Winterkursus beginnt am 26. September und endet am 24. März 1917. Bei der zunehmenden Erkenntnis von der Wichtigkeit einer gründlichen hauswirtschaftlichen Ausbildung unserer Töchter ist zu erwarten, daß der Besuch der Haushaltungsschule einer zunehmenden Steigerung entgegengeht.

Literarisches.

Die Verwertung von Wild- und Halbfrüchten (Hagebutten, Schlehen, Nüssen, wilde Äpfel und Birnen, Verberlinden usw.) zu Obstfabrikaten aller Art, insbesondere zu Marmeladen, Gelees und Fruchtjastern. Von Dr. J. Kochs, Vorsteher der Versuchsanstalt für Obst- und Gemüseverwertung an der Königl. Gärtnerei in Berlin-Dahlem. Verlag von Paul Parey in Berlin SW. 11, Hedemannstr. 10. Preis 35 Pfg. In kurzer und treffender Weise legt der auf dem Gebiete der Obst- und Gemüseverwertung bestens bekannte Verfasser seine Erfahrungen, die Marmeladenbereitung betreffend, nieder. Insbesondere wird die Verwertung der sogenannten Wild- und Halbfrüchte, die im Spätsommer und Herbst zu reifen pflegen, behandelt. Bei der Notwendigkeit der restlosen Verwertung alles Verwendbaren wird auch diese Anleitung vielen Hausfrauen gerade jetzt eine willkommenen Anregung geben, ihre Vorräte auf billige Weise vermehren zu können.

Registrier. Verantw.: Schriftf. R. Sittler, Dillenburg.

Ein erfahrendes Dienstmädchen

mit guten Zeugnissen zum 1. September gesucht.
Franz Reg.-Landmesser Buchst.,
Bismarckstraße 10.

Suche für sofort ein
propäres tüchtiges

Mädchen

gegen guten Lohn.
Franz H. Warendorf,
Westfälischer Hof,
Burbach in Westfalen.

Abiturienexamen

Vorbereitung von Damen u. Herren
Paedagogium Siegen (Ob.-u. u. H.)

Alt- u. Neuzeitl. f. Schmeine,
Kinder, Geflügel, etc.
Nr. 14. — Sprengel f.
Pferde, Rinder, etc. 2.50 und
anderes Futter etc. frei.
Graf Mühle Auerbach Hesse.

Willy-Zentrifugen

für Käse und Biegen

sehr preiswert!

Baltic-Maxim,

beste Schanzentraktoren, leichter, ruhiger Gang, 5 Jahre
schriftl. Garantie. Bequeme Teilzahlung.

Neue Schnell-Buttermaschinen.

Groß- und Kleinverkauf.

Th. Ferber, Siegen

Kölner Straße 6, Seiteneingang unterhalb
Geschäftshaus Karl Kretz.

2091

Helf! unser Verwundeten!

Rote-Kreuz-Lose

a Mk. 3.50. 15997 Geldgew.
Ziehung 27.—30. Septbr.

Hauptgewinn 100000 50000

25000 M. bares Gold.

Badische Lose

a 1 Mk. Ziehung 14. Sept.

Porto 15 A, jede Liste 20 A

versendet Glücks-Kollekte

Hch. Deecke, Kreuznach

an Priv. Kat. frei.

Holzrahmenmatr., Kinderbett.

Eisenmöbelfabrik Schl.

Rollfilm-Kamera Nr. 909



Maasse: 8x10x12 cm

Bildgrösse: 6x6 cm

M. 13.50

Im Pfordpaket zu versenden.

Derselbe Apparat

Nr. 910, 6x9 M. 16.50

Nr. 911, 6x11 M. 20.—

Ausserdem grösste Auswahl

erstkl. Kameras

nur namhafter Fabriken.

6 tell. Rollfilm 6x6 M. 1.—

6 : 6x9 M. 1.20

6 : 6x11 M. 1.35

Musterbilder und Listen auf

Anfragen.

H. Schmeck,

Photohaus, Siegen,

Bahnhofstr. 12, Tel. 491.

Chrlcher anständiger kräftiger

Junge als

Hausbursche

gesucht. Näh. Geschäftsstelle.

Für 3 erwachsene Personen

und 3 Kinder wird

für sofort

Pension,

zwei oder drei Zimmer mit

guter Verpflegung gesucht.

Angebote mit Preisangabe an

(2166

Walter Dresler,

Godesberg, Goebenstr. 13.

Für einen kleinen feineren

Haushalt in Siegen wird

ein älteres selbständiges

Mädchen

mit guten Empfehlungen gesucht.

Schriftl. Angeb. unt.

N. 2178 an die Geschäftsst.

dieses Blattes.

Wo ist mittl. Villa, Landhaus

mit Garten, od. Anwesen

für Geflügelzucht, Obstanlage zu

verkaufen? Angeb. v. Selbstver-

käufer an

Heinrich Scholl,

postlagernd Limburg a. d. R.

Bringt Euer Gold zur Goldankaufsstelle!
Dem Vaterlande gehört heute alles Gold.

Öffentliche Versammlung

Sonntag, den 20. August, nachm. 4 Uhr
im Saale des Herrn Thier

zu Dillenburg.

1. Reichstagsbericht des Herrn Dr. Burdick.
2. Vortrag des Herrn Braun (Cassel): „Krieger oder deren Angehörige“.
3. Von 3 1/2—4 Uhr unentgeltliche Nachkassa durch Herrn Braun in demselben Saale.

Infolge der durch den Krieg geschaffenen schwierigen Geschäftslage haben die unterzeichneten hiesigen Ladengeschäfte vereinbart die **Geschäfte von Montag ab Abends um 7 Uhr und Samstags um 8 Uhr zu schließen.**

W. Berns. Wilh. Braum Söhne.
Karl Fischer. A. H. König.
C. Laparose. A. Schrey.

Obst- und Gemüse-Dörrapparat.

Bei der Knappheit des Zuckers ist das „Dörren“ Obst u. Gemüse sehr zu empfehlen. Kleine Apparate den Herd sollten der großen Vorteile wegen in Küche fehlen.

Emil Kappeler, Haiger.

Gen. Vertreter der Spezialfabr. für den Distrikt und Kreis Siegen.

Große Zink-Badewanne

zu verkaufen. 2181

Kud. Grebe, Dranienstr. 8.

Kleine Wohnung

zu vermieten.

Hauptstraße 11.



In der Blüte weggerissen,
ruht in fremder Erde Du,
nimme aus heißer Sehnsucht Heimat
unser Tränen mit zur Ruh.

Den Heldentod fürs Vaterland starb bei einem Sturmangriff am 1. August nach zweijährigem heißen Ringen mein innigstgeliebter unvergesslicher Mann, mein herzenguter Vater, unser lieber Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Unteroffizier Jakob Schneider

Reserve-Inf.-Regt. Nr. 81, 11. Comp.

Ritter des Eisernen Kreuzes

im Alter von 30 Jahren.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Minna Schneider geb. Gahrdt

und Kind.

Familie J. Schneider.

Familie Gahrdt.

Rittershausen, Meppen und Berlin,

den 18. August 1916.



Nach, viel zu früh bist Du geschieden;
doch ruhe sanft in stillem Frieden!
Jenseits in des Himmels Hölle
da werden wir uns wiedersehn.

Am 2. August starb unser lieber hoffnungsvoller Sohn und Bruder

Gefreiter Hermann Schmitt,

Res.-Inf.-Regt. Nr. 81, 11. Comp.

im kaum begonnenen 22. Lebensjahr den Heldentod fürs Vaterland.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Seinr. Karl Schmitt u. Familie.

Rittershausen, den 17. August 1916.

